

---

# PÄDAGOGISCHE KONZEPTION

---

Kita Heidewitzka



Dies ist eine vorläufige Konzeption, die Ende des Jahres nach Abschluss der Zertifizierung zur  
**Reggio-Kita**  
überarbeitet wird.

30. JULI 2020  
MAHALE GMBH  
Liebermannstr. 20-22 13088 Berlin

## Inhalt

1. Leitbild der MAHALE gGmbH .....	2
2. Bild vom Kind.....	2
3. Vorstellung der Kita und ihrer Rahmenbedingungen (inkl. Öffnungszeiten und Schließtagen) .....	3
4. Sicherung der Kinderrechte .....	4
5. Qualifikation des Personals .....	5
6. Tagesablauf und Rituale & Praktische Umsetzung des pädagogischen Konzepts in bedarfsgerechten Angeboten zur Bildung und Erziehung .....	5
7. Gestaltung der Eingewöhnung .....	9
8. Gestaltung weiterer Übergänge (innerhalb der Kita / von der Kita in die Schule) 113	
9. Pädagogische Schwerpunkte .....	14
10. Professionelles Verständnis der eigenen Rolle (Rolle der päd. Fachkraft).....	15
11. Gestaltung der Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit Eltern, Elternbeteiligung.....	15
12. Beziehungsvolle Pflege .....	16
13. Beobachtungs- und Dokumentationsmethoden.....	17
14. Partizipation - Beteiligung, Mitbestimmung und Beschwerde von Kindern .....	18
15. Interkulturelle Öffnung, Kultursensibilität .....	19
16. Gestaltung von Inklusion und Integration.....	19
17. Einbindung in das Gemeinwesen, Vernetzung, Kooperationen.....	20
18. Sprachförderung (alltagsintegriert, in Angeboten, Umgang mit Mehrsprachigkeit) .....	21
19. Qualitätssicherung und –entwicklung .....	21
20. Förderung der Gleichberechtigung von Mädchen und Jungen .....	23
21. Kinderschutzkonzept .....	23
22. Raumnutzungskonzept.....	24
23. Ernährungskonzept.....	25

## 1. Leitbild der MAHALE gGmbH

Wir, die MAHALE gGmbH, verstehen Kindertageseinrichtungen als **sozialen Lebens- und Erfahrungsraum für Kinder** und die Erziehung und Bildung in Kindertageseinrichtungen als **Unterstützung und Ergänzung der häuslichen Erziehung**. Wir sind gemeinnützig tätig und daher fließen sämtliche Einnahmen unserer Gesellschaft zurück in die Kinder- und Jugendarbeit. Unser Familienunternehmen ist in mehreren Bundesländern anerkannter Träger der freien Jugendhilfe nach SGB VIII. Wir bieten familienunterstützende Ganztagsbetreuung sowie Bildung und Erziehung von Kindern im Alter von 10 Monaten bis zum Schuleintritt an. Außerdem sind wir überparteilich und nicht konfessionell gebunden. Außer dem Glauben an unsere Kinder gibt es keine weiteren Ideologien für unsere pädagogische Arbeit.

Da in unserer Einrichtung – **der KiTa Heidewitzka** - nach der **Reggio Philosophie** gearbeitet wird, legen wir insbesondere Wert auf eine offene, familiäre Atmosphäre. In diesem offenen Raum für Eltern, Großeltern, Geschwisterkinder und Interessierte anderer Professionen und Einrichtungen machen wir unsere nach den Interessen gerichtete Projektarbeit mit ästhetischer Dokumentation und Raumgestaltung transparent. Wir gehen davon aus, dass sich Kinder – und auch Erwachsene - in einer liebevollen und inspirierenden Gemeinschaft gegenseitig bereichern und bilden.

## 2. Bild vom Kind

Die pädagogische Zielsetzung unserer Reggio-inspirierten Einrichtung ist das Bereitstellen aller Möglichkeiten, damit Kinder **ihr natürliches Potenzial** selbstständig ausbauen können. Dieses Potenzial basiert auf den unbegrenzten Ausdrucksweisen, die jedes Kind individuell ausmachen: mit den Händen arbeiten, Malen, Modellieren, Bauen, Fantasie, Geschichten, Gedanken, Gesten, Zuneigung und viele mehr. Wir nennen sie die **100 Sprachen des Kindes**. Wir gehen weiterhin davon aus, dass in diesem Potenzial auf natürliche Weise die **Kunst des Forschens** verankert ist, die Kinder zur **aktiven Konstruktion ihrer eigenen Wissensstruktur** befähigt.

Wir sehen **Kinder als eigenständige Menschen**, die fühlen, denken, sich äußern, und ihre eigene Kultur erschaffen. Wir nehmen ihre kindliche Eigenart ernst. Sie haben ein Recht auf die Gegenwart. Ihre Rolle in der Zukunft als Erwachsener wird an der

Basis gestärkt und erhält so stabile Wurzeln. Wir wissen, dass Kinder nicht nach der Uhrzeit handeln und sich in die Dinge vertiefen.

Das Kind als **aktiv soziales Wesen** entwickelt sich der reggianischen Philosophie nach am besten im Schmelztiegel des Wissens, der Leidenschaften, der Neugierde und Bedeutungen, des Zusammenlebens mit uns - und auch durch eigenständiges Erproben.

Bildung ist gerade in der Altersspanne, die in unserer Einrichtung betreut wird in erster Linie Selbstbildung. Das Kind findet intuitiv die Aufgaben, die es gerade für seine Entwicklung braucht.

Die rahmengebenden Werte sind Respekt, sowohl für eigene Bedürfnisse wie auch für den Freiraum des Gegenübers, für entwicklungs- und kulturell bedingte Eigenheiten, die Bereitschaft, offen auf den Anderen zuzugehen und empathisch zu agieren. Darüber hinaus sind Authentizität und Aufrichtigkeit grundlegend.

Die pädagogische Zielsetzung, auf der alles weitere beruht, ist, dass das Kind sich gesehen und angenommen fühlt. Es findet sich als Teil einer Gemeinschaft wieder, deren Inhalte und Wege es aktiv im Rahmen seiner Ausdrucksfähigkeiten mitgestaltet.

### 3. Vorstellung der Kita und ihrer Rahmenbedingungen

Unsere Kindertagesstätte Heidewitzka liegt in einem ruhigen Wohngebiet in **Köln-Gremberghoven**. Der Kölner Stadtteil auf der „Schäl Sick“ sowie unser Haus leben von der Vielfalt der Sprachen, Kulturen und Lebenswelten der Familien. Diese sehen wir als Chance und Möglichkeit für einen wertschätzenden und respektvollen Umgang miteinander, für gegenseitigen Austausch, für Inspiration und Bereicherung von Klein und Groß.

In unserer Einrichtung können bis zu 100 Kinder von 10 Monaten bis zum Schuleintritt aufgenommen werden. Unser Neubau mit seinen hellen und großzügigen Räumlichkeiten bietet Platz für jeweils zwei Gruppen der Gruppenformen I, II und III nach §19 KiBiz. Wir bieten eine wöchentliche Betreuungszeit von bis zu 45 Stunden an, wobei die tägliche Betreuungszeit von 9 Stunden zum Wohle des Kindes nicht überschritten werden soll. Die täglichen Öffnungszeiten von 7 bis 16.30 Uhr orientieren

sich am Bedarf der Eltern, welcher jährlich über eine Abfrage ermittelt wird. Zudem werden die Eltern jeweils im Oktober über die Schließzeiten der Einrichtung im kommenden Jahr informiert. Dies sind im Einzelnen zwei/drei Wochen in den Sommerferien, alle Brückentage nach gesetzlichen Feiertagen, die Tage zwischen Weihnachten und Neujahr, zwei pädagogische Tage, ein Raumtag und ein Teamtag. Weiterhin werden auch die Termine für Feste und zwei Elternabende bekanntgegeben.

## 4. Sicherung der Kinderrechte

Jedes Kind in unserer Einrichtung hat Anspruch auf die Wahrung seiner Rechte basierend auf der **UN-Kinderrechtskonvention**. Für uns besonders im Fokus steht das Recht des Kindes...

...so akzeptiert zu werden, wie es ist.

...auf aktive, positive Zuwendung und Wärme.

...sich zurückzuziehen und sich gegenüber Kindern und Erwachsenen abzugrenzen.

...auf die Befriedigung seiner Bedürfnisse.

...auf einen individuellen Entwicklungsprozess.

...aktiv soziale Kontakte zu gestalten und dabei unterstützt zu werden.

...vielfältige Erfahrungen zu sammeln.

...selbstständig zu experimentieren und auszuprobieren.

...auf eigenen Vorstellungen und Fantasiewelten.

...auf überschaubare und sinnvoll eingerichtete Räumlichkeiten.

...auf Gemeinschaft und Solidarität in der Gruppe.

...auf Spielen und darauf, sich die Spielinhalte und Spielgefährten selbst auszusuchen.

...gemeinsam mit anderen Regeln aufzustellen.

...die Konsequenzen des eigenen Verhaltens zu erfahren, sich mit Forderungen auseinanderzusetzen.

Somit kommt der **Partizipation** der Kinder in unserem Alltag eine besondere Bedeutung zu, welche im weiteren Verlauf noch differenziert dargestellt wird.

## 5. Qualifikation des Personals

Der Personalschlüssel für die einzelnen Gruppen berechnet sich nach der jeweiligen Belegung. Fachkräfte und Ergänzungskräfte sowie Auszubildende und Praktikanten bilden ein **multiprofessionelles Team**, welches von- und miteinander lernt. Die Weiterbildung des Personals unterstützen wir durch Fortbildungen und Freistellungen für beispielsweise Kinderpflegerinnen, die eine Ausbildung zur Erzieherin absolvieren möchten.

## 6. Tagesablauf und Rituale & Praktische Umsetzung des pädagogischen Konzepts in bedarfsgerechten Angeboten zur Bildung und Erziehung

Alle aufgeführten Abläufe, Angebote und Rituale basieren auf dem **Bildungsprogramm und den Bildungsbereichen Nordrhein Westfalens**. So wird z.B. Sprache und Kommunikation insbesondere im Morgenkreis und bei der sprachlichen Begleitung des Freispiels und der Projektarbeit aufgefangen. Mathematische und Naturwissenschaftlich/Technische Bildung werden regelmäßig in den Alltag, aber auch in Projektplanungen integriert. Musisch-Ästhetische Bildung wird beispielsweise durch ein wöchentliches Kunstpädagogik Angebot im Atelier aufgefangen. Ökologische Bildung sowie Körper, Gesundheit und Ernährung erfahren unsere Kinder während der Arbeit in unserem angelegten Kümmergarten. Die Bildungsbereiche bilden neben dem Reggio Konzept die Basis der wöchentlichen Planung und Reflexion der pädagogischen Arbeit.

Zeit	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag
7:00 – 8:00	gruppenübergreifende Begrüßung der frühen Kinder, die nach Bedarf frühstücken können				
8:00 – 9:00	Aufteilen der Kinder in die jeweilige Gruppe mit der Möglichkeit für sie, nach Bedarf zu frühstücken / Möglichkeit zum Freispiel				

9:00 – 9:30	Wenn alle Kinder in der Gruppe sind, gibt es eine letzte gemeinsame Frühstücksrunde. Danach werden die Tische abgeräumt. Das Frühstück ist beendet.				
9:30 – 10:00	<p><b>Morgenkreis</b></p> <p>Der Morgenkreis wird für jede Woche thematisch und projektorientiert vorbereitet. Dabei gehen wir von den aktuellen Interessen und Themen der Kinder aus. Jeder Morgenkreis beginnt mit unserem Begrüßungslied und dem Aufrufen der vollständigen Namen der Kinder. Außerdem zählen wir einmal gemeinsam die anwesenden Kinder durch. Darauf folgt in der Regel ein Wunschlied der Kinder. Die aktuellen Lieder und Fingerspiele hängen wir für die Eltern und Kinder nochmals aus. Die Kopien können auch gern mitgenommen werden. Anschließend folgt ein Input zum aktuellen Thema der Kinder (z.B. Weltraum, Dschungeltiere, Wald, Dinosaurier, aktuelle Feste, Geburtstage ...) oder ein eingebettetes Angebot (z.B. Sinneswahrnehmung, Experimente). Diese Themen werden immer mit einem visuellen Thementisch verknüpft. Diesen Abschnitt des Morgenkreises dokumentieren und beachten wir ganz besonders (z.B. mit Fotos und Zitaten der Kinder). Auch Probleme und Regeln können hier mit den Kindern diskutiert werden. Der Kreis endet mit der freiwilligen Auswahl der Spielbereiche. Die Kinder konzentrieren sich darauf, welchem ihrer persönlichen Projekte sie heute nachgehen möchten, äußern ihre Wünsche und setzen ihren Magnet in den jeweiligen Bereich (z.B. Konstruktion, Atelier, Impulsregal, Mathematik).</p> 				
10:00 – 11:30	Bewegungs- angebot	Projekt- arbeit	Vorschulangebot / Projektarbeit	Kunstpäda- gogik	Rhythmus & Musik

	<p style="text-align: center;">oder Außengelände / Freispiel</p> <hr/> <p><b>Bewegungsangebot</b></p> <p>Immer montags ist für uns der Bewegungsraum reserviert. Hier bereiten wir für die Kinder besondere Impulse und Aktivitäten vor, die die Grobmotorik anregen und fördern. Mit vielfältigen Materialien (Matten, Kisten, Bänke, Sprungkasten, Trampolin) gestalten wir Bewegungslandschaften, die zum Klettern, Springen und Balancieren einladen. Auch Bewegungsspiele werden hier integriert, und bei Bedarf mit Musik begleitet. In diesem Zeitraum ist ebenfalls Raum für Projekte, wie Tanz und Rhythmus.</p> <hr/> <p><b>Projektarbeit</b></p> <p>Unser Konzept zeichnet sich dadurch aus, dass wir die Kinder im Alltag ganz besonders beachten und dokumentieren, was sie tun oder äußern. Wir lauschen ihren Gesprächen und schauen uns ihre Kunstwerke an. Wir sehen die Rollen, die sie im Spiel einnehmen und fragen, was sie konstruieren und bauen. Dadurch erkennen wir, welche Themen die Kinder interessieren. Für diese Themen sind die Kinder offen und schnell zu begeistern. Unsere Aufgabe ist es dann, Material für dieses Thema zu beschaffen, Angebote zu planen und alle Bildungsbereiche darin einzuarbeiten. Zusammen erschaffen sich die Kinder so ihren eigenen Raum. Die Wände beginnen zu sprechen durch ihre Fantasie, Kreativität und Schaffenskraft. Die Kinder reflektieren so ihre eigenen Arbeitsprozesse und entwickeln ein Gefühl der Selbstwirksamkeit.</p>
	<p><b>Vorschulangebot</b></p> <p>Das Vorschulangebot wird spezifisch für die Kinder im letzten Kita-Jahr vorbereitet. In kleineren thematischen Einheiten werden besonders die Bildungsbereiche Mathematische Bildung, Sprache und Kommunikation sowie Naturwissenschaftliche Bildung integriert. Hier achten wir noch einmal besonders auf feinmotorische Fertigkeiten, und den allgemeinen Entwicklungsstand dieser Kinder. Solche Angebote können sein: Messen und Wiegen, Zahlen und Mengen zuordnen, Anlaute zuordnen,</p>

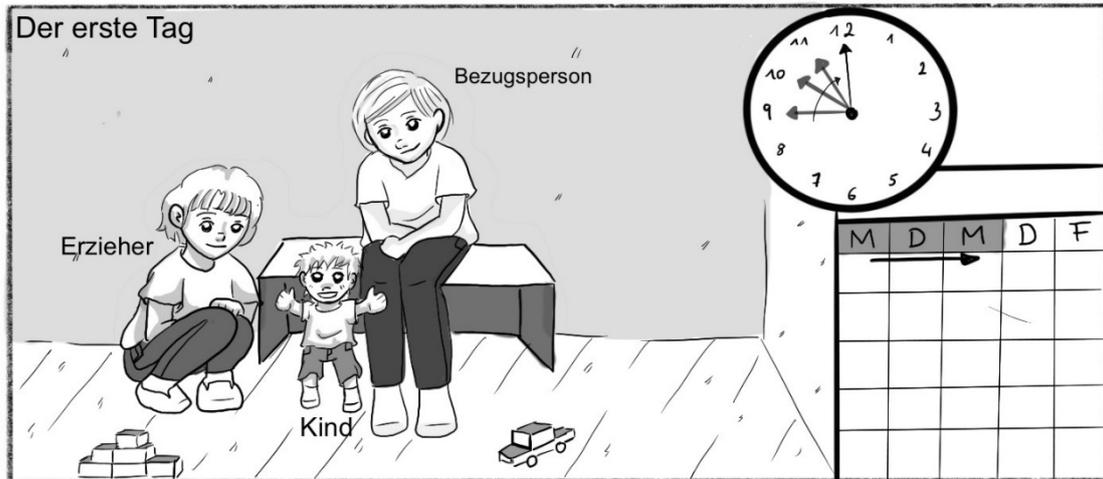
	<p>naturwissenschaftliche Experimente. Zusätzlich umfasst die Vorschularbeit Kooperation mit der Polizei und Feuerwehr, sowie das Wahrnehmen verschiedener kultureller Angebote (Bibliothek, Märkte, Museen, Theater). Auch bemühen wir uns um die Kooperation mit der jeweiligen Grundschule, um einen sanften Übergang zu den neuen Routinen und Bezugspersonen herzustellen.</p>
	<p><b>Kunstpädagogik</b></p> <p>Eine Kunstpädagogin bereitet wöchentlich – oft auch Projekt-angelehnt – ästhetisch und sinnlich bildende Angebote, Impulse und Aktivitäten vor. In kleinen Gruppen holt sie die Kinder ins Atelier und begleitet sie durch kreative Gestaltungsprozesse mit diversen Techniken und Materialien.</p>
	<p><b>Rhythmus und Musik</b></p> <p>In der wöchentlichen musikalischen Frühförderung stellen wir den Kindern neue Instrumente vor, spielen Klanggeschichten und Bewegungslieder durch und erweitern unser Liederrepertoire.</p>
11:30 – 12:00	Mittagessen in der Gruppe
12:00 – 12:30	begleiteter Toilettengang und beziehungsvolle Pflege
12:30 – 14:00	<p><b>Ruhezeit</b></p> <p>Kinder mit Schlafbedürfnis werden von einem von uns in den Schlafrum und in den Schlaf begleitet. Die älteren Kindern lassen sich im Nebenraum in der vorbereiteten Ruhesituation nieder: In der Mitte steht ein Tisch mit einer beruhigenden Lichtquelle und dem aktuellen Vorlesebuch. Um den Tisch liegen Matten und die persönlichen Ruhezeit Gegenstände der Kinder (Decken, Kissen, Kuscheltiere, Tücher). Der Raum ist abgedunkelt und wird indirekt beleuchtet. Nun wird ein Teil des aktuellen Vorlesebuchs gelesen. Die Kinder konzentrieren sich ganz auf ihren auditiven Sinn. Im Anschluss kann ein Hörspiel,</p>

	Entspannungsmusik oder eine Stilleübung folgen. Auch können die Kinder sich Bücher anschauen und sich leise unterhalten.
14:00 – 14:30	Aufwachphase / Weckphase, Toilettengang bzw. beziehungsvolle Pflege, Freispiel
14:30 – 15:00	<b>Nachmittagssnack</b>  Eine kleine Zwischenmalzeit sättigt nun auch die Kinder, die beim Mittagessen nicht so zugelangt haben. Sie wird vom Koch frisch und gesund für uns zubereitet. Abwechselnd gibt es Joghurt und Obst, Smoothies, Knäckebrot und Reiswaffeln und als besonderes Highlight auch mal etwas Süßes.
15:00 – 16:15	Freispiel / Projektarbeit /Außengelände  Die letzte Abholzeit ist 16:15 Uhr, damit der wir noch Zeit haben, alle Schotten dicht zu machen.

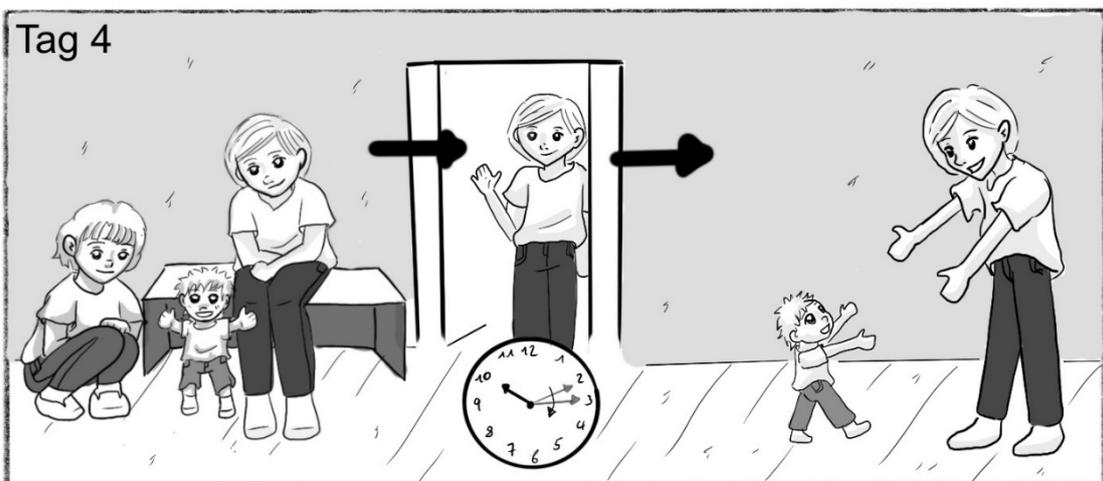
## 7. Gestaltung der Eingewöhnung

Die Eingewöhnung neuer Kinder erfolgt bei uns nach dem Berliner Modell. Eine Mitarbeiterin hat dieses mit Grafiken für Eltern und Fachkräfte verbildlicht dargestellt. Der hier vorgestellte zeitliche Umfang von 8 Tagen ist ein Modell unter idealen Bedingungen. Der tatsächliche Prozess und somit die Dauer der Eingewöhnung wird eher vom Kind bestimmt. Wir gehen dabei individuell auf das Tempo und die Persönlichkeit des Kindes ein, d.h. die Eingewöhnung kann je nach den Bedürfnissen des Kindes schneller verlaufen oder mehr Zeit beanspruchen. All dies geschieht im Ermessen der Fachkräfte und immer in Absprache mit den Eltern, die ebenfalls diesen Prozess mitgestalten helfen.

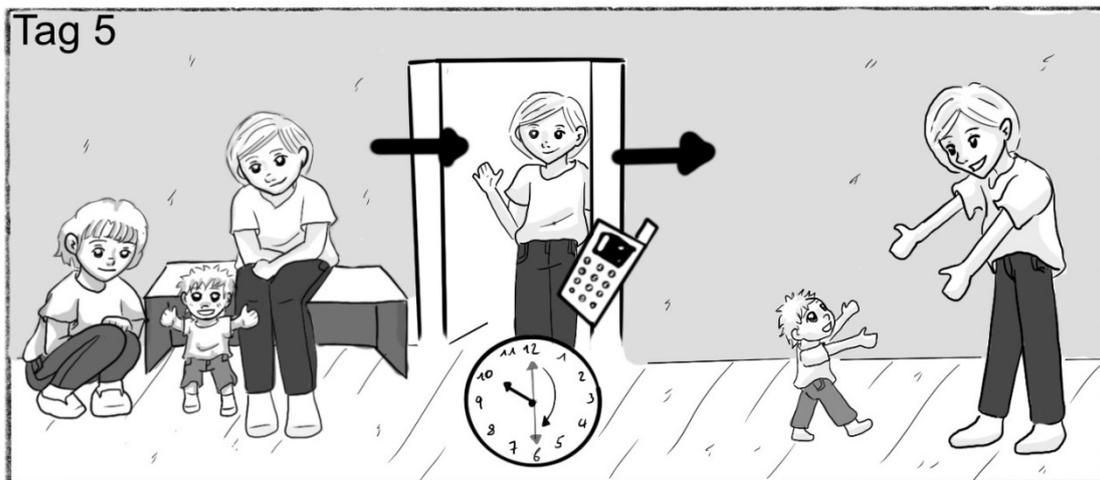
## Die Eingewöhnung Ihres Kindes nach Berliner Modell



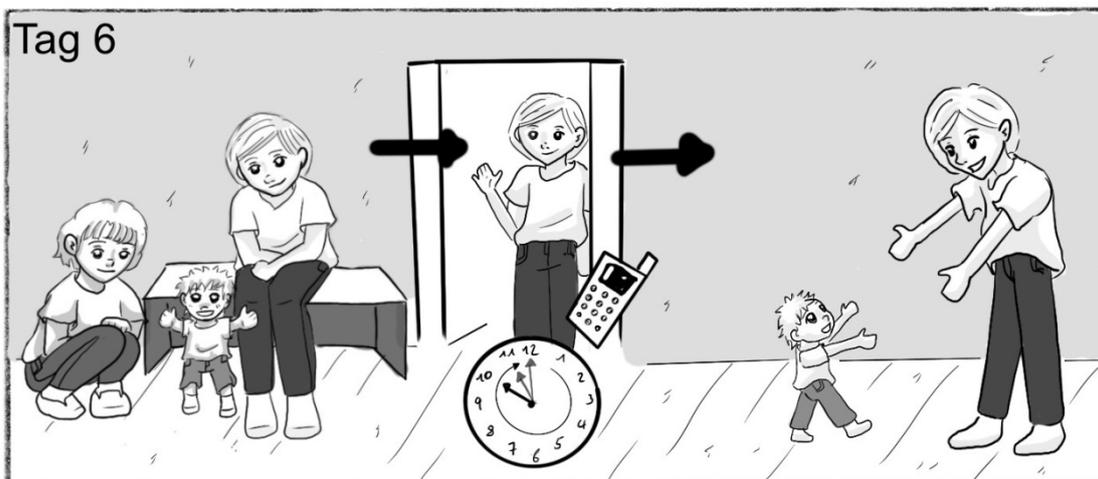
Die Bezugsperson ist mit dem Kind und dem Erzieher im Gruppenraum. Das Kind erkundet die Gruppe und der Erzieher beginnt den Kontakt aufzubauen. Der Besuch geht 1 bis 2 Stunden und wird in den nächsten 3 Tagen wiederholt.



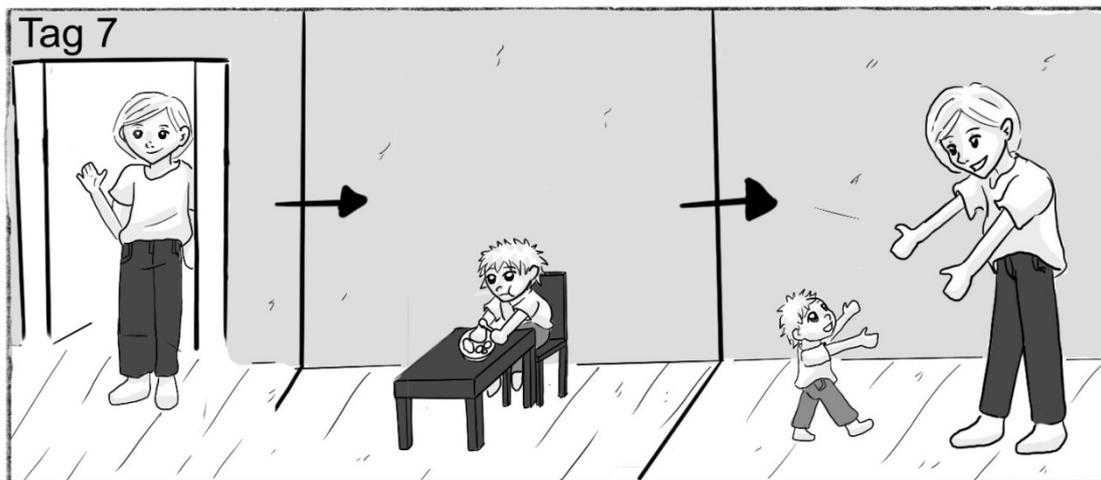
Die Bezugsperson kommt mit dem Kind in die Gruppe. Sie kommen gemeinsam an. Dann wenn das Kind ins Spiel gefunden hat, verabschiedet sich die Bezugsperson und verlässt nur den Gruppenraum. Diese Trennung geht von 10 bis max. 15 Minuten. Danach kommt die Bezugsperson zurück in die Gruppe und begrüßt das Kind und holt es ab.



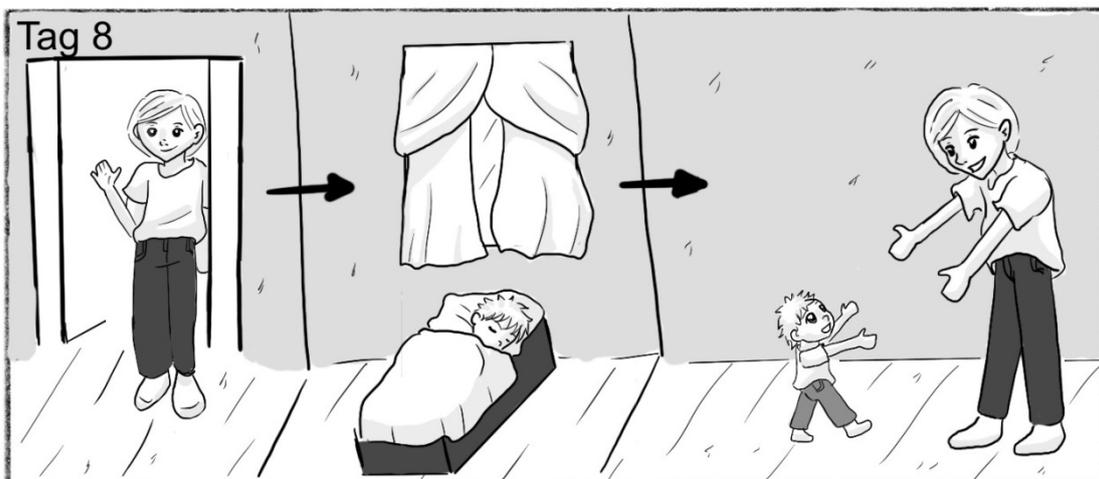
Am nächsten Tag kommen die Bezugsperson und das Kind wieder gemeinsam in der Gruppe an. Die Bezugsperson verabschiedet sich wieder vom Kind und verlässt die Gruppe für 30 Minuten. Die Bezugsperson kann in der Zeit die Einrichtung verlassen, muss aber telefonisch erreichbar sein.



Am nächsten Tag kommen die Bezugsperson und das Kind wieder gemeinsam in der Gruppe an. Die Bezugsperson verabschiedet sich wieder vom Kind und verlässt die Gruppe für 1 Stunde. Die Bezugsperson kann in der Zeit die Einrichtung verlassen, muss aber telefonisch erreichbar sein.



Am nächsten Tag kommen die Bezugsperson und das Kind wieder gemeinsam in der Gruppe an. Die Bezugsperson verabschiedet sich wieder vom Kind und verlässt die Gruppe. Das Kind bleibt über den Vormittag in der Einrichtung und nimmt am Mittagessen teil, danach kommt die Bezugsperson wieder um das Kind abzuholen.



Am nächsten Tag kommen die Bezugsperson und das Kind wieder gemeinsam in der Gruppe an. Die Bezugsperson verabschiedet sich wieder vom Kind und verlässt die Gruppe. Das Kind bleibt über den Mittag in der Einrichtung und nimmt an der Ruhezeit teil, danach kommt die Bezugsperson wieder um das Kind abzuholen. Somit ist die Eingewöhnung abgeschlossen und es kann ein Termin für ein Abschlussgespräch vereinbart werden.

## 8. Gestaltung weiterer Übergänge (innerhalb der Kita / von der Kita in die Schule)

In der Kita Heidewitzka gibt es zwei maßgebliche Übergänge, die aktiv von uns gestaltet werden: Zum einen den Übergang vom U3 in den altersgemischten Bereich (AM) / Ü3 Bereich und zum anderen den Übergang von der KiTa in die Grundschule.

### **Übergang U3 zu AM / Ü3**

Im August wechseln die älteren Kinder aus dem U3 Bereich in den AM/Ü3 Bereich. Diesen Kindern ermöglichen wir, sich langsam an die neuen Räumlichkeiten, Kinder und Bezugspersonen zu gewöhnen. Dazu werden sie im Juni und Juli im Vormittagsbereich täglich von ihren bisherigen Bezugspersonen in die neue Gruppe begleitet. Am letzten Tag vor der Schließzeit im Juli holen die Vorschüler schließlich die U3 Kinder ab, begleiten sie in ihre neuen Gruppen und übergeben feierlich ihr Garderobenfach. Sie zeigen den Kindern ihren Platz für Zahnbürste und Handtuch und ihre Schlafkiste. Die Bildungsbiografien der Kinder werden von den Fachkräften aus dem AM / Ü3 Bereich weitergeführt.

### **Übergang von der KiTa in die Grundschule**

Ab August bilden die zukünftigen Schulkinder der AM/Ü3 Gruppe dann die neue Vorschulgruppe. Mit Stolz und Vorfreude verinnerlichen die Kinder: Das ist unser letztes Jahr in der Kindertagesstätte. In diesem Jahr haben die Fachkräfte besonderes Augenmerk auf Selbstständigkeit und emotionales sowie soziales Verhalten. Um die Kinder auf die andere Form des Lernens in der Grundschule vorzubereiten, finden wöchentliche Angebote unter Begleitung der Fachkräfte statt. Unsere täglichen Beobachtungen haben uns gezeigt, dass die Kinder in den Bereichen Literacy, Sprache und Kommunikation besondere Unterstützung benötigen, um den Herausforderungen des Schulalltags gerecht werden zu können. In Kooperation mit den ortsansässigen Grundschulen finden dort Schnuppertermine zum Kennenlernen der LehrerInnen, SchulsozialarbeiterInnen und des Schulalltags statt. Entsprechend der Interessen und des Entwicklungsstandes der Kinder in der Vorschulgruppe besuchen wir beispielsweise ein Kindertheater, Museen und/oder Bibliotheken oder auch ein Klärwerk. An ihrem letzten Tag in der Kita überreichen wir den Kindern ihre Bildungsbiografien mit all den Fotos und Geschichten aus ihrer Kitazeit.

## 9. Pädagogische Schwerpunkte

Die pädagogischen Schwerpunkte unserer Einrichtung orientieren sich an den Bedürfnissen unserer Kinder und ihren Familien. Oftmals können elementare Erfahrungen wie die sprachliche Verständigung, eigenständiges Essen oder Händewaschen, Nutzung von Spielmaterial oder Stiften sowie ein geregelter Tagesablauf bei unseren Kindern nicht vorausgesetzt werden. Der Alltag vieler unserer Familien ist geprägt durch geringe Einkommensverhältnisse, beengten Wohnraum, niedrigen Bildungsstand der Erwachsenen sowie wenig Teilhabemöglichkeiten am gesellschaftlichen Leben. Dadurch ergeben sich besondere Herausforderungen für die pädagogische Arbeit der Fachkräfte. Sie übernehmen Aufgaben wie beispielsweise das An- und Ausziehen von Kleidung oder Essen mit Besteck. Auch mit vielen Spielmaterialien kommen die Kinder in der Kita erstmalig in Berührung. Ihnen ist unsere Kultur und Sprache nicht vertraut, sie brauchen die Fachkräfte, um ihre eigenen Bedürfnisse erkennen und einfordern zu lernen. Des Weiteren erstrecken sich unsere Aufgaben auf alle Aspekte der Gesundheitsförderung, die Stärkung der sozialen und emotionalen Fähigkeiten der Kinder und ihrer Eltern. Häufig braucht es viel Zeit, eine Beziehung zu den Eltern aufzubauen. Erst dann wird eine vertrauensvolle Zusammenarbeit, gegenseitiges Verständnis und somit Unterstützung des Kindes und Entlastung der Eltern möglich. Zusammenfassend bedeutet dies, dass wir durch unsere Arbeit sozialer Benachteiligung entgegenwirken und die Kinder bestmöglich auf den Schuleintritt vorbereiten.

Das **Lernen in Projekten** bildet den maßgeblichen Schwerpunkt der Reggiopädagogik. Langfristig möchten wir die Kinder in unserer Einrichtung dazu befähigen, sich aktiv mit sich und ihrer Umwelt auseinanderzusetzen, ihre Umgebung zu entdecken und zu erforschen. Die zuvor beschriebene Situation vieler unserer Familien bedarf aktuell verstärkt einer Anleitungspädagogik. Stück für Stück möchten wir uns einer Kooperationspädagogik annähern, in der es darum geht, dass die Kinder ihre Lernprozesse unter Begleitung der Fachkräfte zunehmend selbst gestalten. Somit können sie sich in der aktiven Rolle der Konstrukteure und Gestalter ihrer eigenen Entwicklung erfahren.

Weitere Schwerpunkte, die aus der Reggio Philosophie bei uns im Haus ihren Platz finden, sind die **klassischen Künste** (Kunst, Musik, Theater und Werken) und **Naturpädagogik**.

## 10. Professionelles Verständnis der eigenen Rolle (Rolle der päd. Fachkraft)

Die Basis für die pädagogische Arbeit ist die **Beziehungspflege**. Wir sehen das Kind als individuelles Wesen mit all seinen Bedürfnissen, Ängsten, seinem Wissensdurst, seinen charakterlichen Besonderheiten, seinem Bild von der Welt. Wir unterstützen seine **Entwicklung zur Selbstständigkeit**. Wir handeln nach dem „Registrieren vor Regulieren“ und helfen dem Kind damit, seine Gefühle zu verstehen, zu benennen und im sozialen Kontext zu steuern. Die Bedürfnisse nach Nähe oder Abstand, Ansprache oder Rückzug werden wahrgenommen und berücksichtigt. Die Fachkräfte in der Reggiopädagogik sehen sich selbst als lernende und forschende Wegbegleiter der Kinder. Wir nehmen in unserer Einrichtung zusätzlich auch noch andere Rollen ein. Beispielsweise sind wir Vorbild, Unterstützer, Spiegel und Orientierungspunkt. Durch Beobachtung und enge Begleitung im Kita-Alltag erkennen wir die aktuellen Interessen und Unterstützungsbedarfe der Kinder und oft auch ihrer Eltern. Unser langfristiges Ziel ist es, dass die Themen und Projekte in der Kita von den Kindern selbst initiiert werden und sie somit ihren eigenen Bildungsweg gestalten können. Damit ihnen dies gelingen kann, brauchen sie zunächst **ausreichend Zeit**, sich an die Strukturen unseres Alltags zu gewöhnen, sich sprachliche Fähigkeiten anzueignen, um somit selbstständig für sich sorgen und sich beteiligen zu können.

## 11. Gestaltung der Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit Eltern, Elternbeteiligung

Die Zusammenarbeit mit den Eltern ist nicht nur zentraler Aspekt der Reggiopädagogik, sondern **essentiell** für die pädagogische Arbeit mit den Kindern. Vertrauen aufzubauen und sich sicher zu fühlen sind die ersten Schritte in der Zusammenarbeit mit den Eltern. Erst dann können sie auch ihren Kindern zutrauen, ihren eigenen Weg zu gehen. Nicht selten müssen die Fachkräfte zu Beginn versuchen, den Eltern unser Bildungssystem näherzubringen und einhergehend auch, welche Fähigkeiten ihre Kinder dazu benötigen. Durch gegenseitig praktizierte Offenheit und Aufrichtigkeit, durch regelmäßigen Austausch (Tür- und

Angelgespräche, Elternabende, Feierlichkeiten, Entwicklungsgespräche und weitere Gespräche im Bedarfsfall) entsteht ein Wirkungsgefüge, eine Gemeinschaft, in deren Mitte das Kind unterstützt und begleitet wird.

In der Zusammenarbeit mit den Eltern berücksichtigen wir die individuellen und kulturellen Unterschiede. Unser Ziel ist, dass sich die Eltern angenommen fühlen und unser Handeln verstehen. Daher werden Informationen oft in verschiedenen Sprachen und auf mehreren Kommunikationswegen weitergegeben. Dem persönlichen Gespräch kommt dabei eine besondere Rolle zu.

Als Bindeglied zwischen Personal und Eltern wird jährlich der Elternbeirat gewählt. Er vertritt die Interessen der Eltern gegenüber der Einrichtung und dem Träger. Außerdem unterstützt er die Kommunikation innerhalb der Elternschaft sowie zwischen Leitung, Personal und Eltern.

## 12. Beziehungsvolle Pflege

Eine beziehungsvolle Pflege ist eine **pädagogische Kernaufgabe**. In Wickelsituationen und beim Toilettengang muss auf die Persönlichkeit des Kindes geachtet werden. Zentrales Anliegen ist die Befriedigung der Grundbedürfnisse aller Kinder nach körperlichem Wohlbefinden, Sicherheit und liebevoller Zuwendung. Beziehungsvolle Pflegesituationen unterstützen das Kind in der Entwicklung von Selbstständigkeit und in der Wahrnehmung von Selbstwirksamkeit. Qualitätskriterien, die wir zur beziehungsvollen Pflege heranziehen, sind beispielsweise, dass nur Bezugspersonen aus der Kita intime Pflegesituationen übernehmen und dabei die Pflegegewohnheiten und individuellen Eigenheiten des Kindes berücksichtigen. Zudem passen die pädagogischen Fachkräfte die Pflegesituationen an das Tempo und die Fähigkeiten des Kindes an. Es hat die Möglichkeit, die Situation mitzugestalten, sodass eine angenehme Atmosphäre entsteht, in der es sich wohlfühlt. Die Handlungen werden von den Fachkräften stets sprachlich begleitet, sodass von den Kindern jederzeit die einzelnen Schritte nachvollzogen werden können. Für die Pflegesituationen sind Hygienevorschriften festgehalten, mit denen wir die Qualität in diesen sensiblen Bereichen der kindlichen Entwicklung sicherstellen.

## 13. Beobachtungs- und Dokumentationsmethoden

Die Beobachtung und Dokumentation der Entwicklung jedes einzelnen Kindes und seiner Bildungsthemen sind zentrale Bestandteile unserer pädagogischen Arbeit. Tageseinrichtungen für Kinder sind gesetzlich verpflichtet, die Entwicklung jedes Kindes zu dokumentieren. Als **standardisiertes Beobachtungsverfahren** nutzen wir für jedes Kind einmal jährlich die „Begleitende alltagsintegrierte Sprachentwicklungsbeobachtung in Kindertageseinrichtungen“ nach Renate Zimmer. Zusätzlich wenden die Fachkräfte in unserer Einrichtung den Beobachtungsbogen „Beachtung schenken“ von Mariele Diekhof an. Wir fotografieren die Kinder außerdem in ihrem Forschungs- und Gestaltungsprozess, entwickeln die Fotos und hängen sie mit passenden Texten in der Einrichtung aus. Somit werden die Wände zu „sprechenden“ Wänden und geben den Kindern Gelegenheit, sich wiederzufinden und zu erinnern. Außerdem dienen sie der Präsentation der pädagogischen Arbeit der Fachkräfte mit den Kindern. Sind die Fotos nicht mehr aktuell, finden sie Platz in der **Bildungsbiografie der Kinder**. Auch Kunstwerke werden auf diese Weise wertgeschätzt. Für jedes Kind wird eine solche Bildungsbiografie erstellt, die wichtige Entwicklungsschritte oder besondere Momente des Kindes festhalten soll. Sie ist den Kindern und Eltern jederzeit frei zugänglich und bietet nicht selten Gesprächsanlässe und Impulse zum Austausch.

Außerdem dienen die Beobachtungen der Kinder den Fachkräften als Grundlage zur Gestaltung von Projekten nach ihren Interessen. Die jährlichen Entwicklungsgespräche mit den Eltern werden von den Fachkräften genutzt, um sie über die Beobachtungen aus dem Kita-Alltag zu informieren. Beim Verlassen der Einrichtung erhalten die Eltern alle angefertigten Dokumente über ihr Kind.

## 14. Partizipation – Beteiligung, Mitbestimmung und Beschwerde von Kindern

Der Begriff der **Partizipation** umfasst vielfältige Möglichkeiten der Kinder, die Gestaltung ihres Alltags in der Kita mitzubestimmen. Dazu gehört, dass sie jederzeit das Recht haben, ihre Bedürfnisse äußern und dass auf diese eingegangen wird. Somit erfahren sie schon früh erste **demokratische Werte** und erleben sich als wirksames Mitglied der Gesellschaft, in der sie leben. Sie lernen, ihre Interessen zu

vertreten und dass ihre Meinung zählt. Auf diese Weise wird ihr Selbstbewusstsein gestärkt und die individuellen Persönlichkeiten können sich entfalten.

Beispiele für Partizipation in der Kita sind:

- freie Wahl des Spielpartners oder das Spielen für sich allein
- freie Wahl des Spielmaterials, des aktuellen Themas und die Dauer der Beschäftigung
- Meinungsfreiheit und das Recht, alle Gefühle mitzuteilen und ausleben zu dürfen
- Speisen an- oder ablehnen, in angemessenem Rahmen den Speiseplan mitgestalten
- Schlafen zu gehen, wenn man müde ist
- Konflikte zu besprechen, in Kinderparlamenten gemeinsam Regeln für das Miteinander entwickeln und Beschwerden Raum geben
- Die Raumgestaltung mitzubestimmen uvm.

Für die pädagogischen Fachkräfte bedeutet dies, die Gestaltung des pädagogischen Alltags unter Berücksichtigung der entwicklungspezifischen Partizipationsmöglichkeiten der Kinder zu gestalten. Dabei achten sie auf verbale und nonverbale Äußerungen der Kinder. Letztere bekommen in unserer Einrichtung besondere Bedeutung, da viele Kinder Deutsch als Zweitsprache lernen. Sie benötigen viel sprachliche Untermauerung von Gesichtsausdrücken, die Spiegelung von Emotionen, um ein gegenseitiges Verständnis zu entwickeln. Die Kinder lernen welche Gefühle welchen Namen tragen, dass sie alle existieren dürfen und verinnerlichen deren individuelle Ausprägung bei sich und den Menschen in ihrem Umfeld.

Die Mitarbeitenden können sich in ihrer pädagogischen Arbeit am **Leitfaden für Partizipation** orientieren und reflektieren ihre Haltung regelmäßig. Dazu gehört, dass sie den Kindern durch eben diese Haltung vermitteln, dass ihnen diese Mitbestimmung zugetraut und immer garantiert wird, dass sie nicht von der Gnade des Erwachsenen abhängig ist. Zusätzlich werden Kinderrechte und Aspekte der partizipativen Arbeit mit den Kindern in der Einrichtung für Kinder und Eltern visualisiert. So verinnerlichen sich diese Prozesse und die Kinder können beispielsweise auf ein durch ihr Interesse entstandenes Projekt zurückblicken. Sie erkennen sich auf Fotos wieder und erleben

mit allen Sinnen, dass ihre Interessen gewahrt werden und sie als heranwachsende Persönlichkeit gesehen und respektiert werden.

Die **dialogische Haltung der Erwachsenen** auf Augenhöhe der Kinder vermittelt ihnen, dass sie selbst die Experten für ihre Lebensräume, Empfindungen und Weltsicht sind. Durch Neugierde und Interesse daran, wächst die Freude der Kinder, sich einzubringen und der Mut, sich für sich selbst einzusetzen.

Partizipation setzt immer Regeln und Transparenz voraus. Sie unterliegt einem Spannungsfeld aus Selbstbestimmungsrechten und Grenzen. Das Konzept der Partizipation in der Kita lebt von den Menschen, die daran beteiligt sind und wird von ihnen mit Leben und Kreativität gefüllt. Es soll in erster Linie allen **Freude** bereiten und unterliegt einem stetigen Wandel.

## 15. Interkulturelle Öffnung, Kultursensibilität

So unterschiedlich wie wir einander in Köln begegnen, so leben wir auch Diversität in unserer Einrichtung. Unterschiedliche Sprachen und Kulturen bereichern den Alltag der Kinder, und bilden auch uns – das Team des Hauses – mit. Wir fangen Kinder und Eltern auf, da wo sie sind. Bei uns muss niemand etwas sein, was er nicht ist. Nur so entwickelt sich eine Atmosphäre, in der sich die Kinder wohlfühlen.

Dazu trägt beispielsweise ein gemeinsamer „Kaffeeklatsch“ alle zwei bis drei Monate mit Eltern bei. Weiterhin stehen uns verschiedene Dolmetscher zur Verfügung, die uns bei der familienergänzenden Arbeit unterstützen. Zudem können wir Eltern Hilfsangebote vermitteln, z.B. Gewaltprävention für Frauen oder Bewältigung von traumatischen Fluchterfahrungen.

## 16. Gestaltung von Inklusion und Integration

Wir setzen auf eine **vorurteilsbewusste Bildung und Erziehung** und nicht auf eine aussondernde Pädagogik. Das gesamte Umfeld der KiTa ist darauf ausgerichtet, dass sich jedes Kind entsprechend seinen individuellen Möglichkeiten entwickeln kann. Die KiTa ist ein Ort der Bildung und Förderung für alle Kinder, ihr Angebot orientiert sich an den unterschiedlichen Bedarfslagen der Kinder und ihrer Familien. Das Gebäude und Gelände der Kita ist frei von Barrieren und behindertengerecht gestaltet.

**Das Reggio Konzept ist an sich eine inklusive Pädagogik.** Unterschiede stellen für uns ein Potenzial für die kindliche Entwicklung dar und sind willkommen. Unterschiedlich sein wird wertgeschätzt und als positiv gesehen. Wir erkennen an, dass z.B. eine Behinderung einen Unterschied mit sich bringt, aber er stellt einen von vielen Unterschieden dar. Dadurch, dass Kinder Unterschiede erkennen, entwickeln sie ein Wissen darüber, wer sie sind und wer andere sind. Was ist einzigartig? Was ist gleich? Nur so ist Identitätsentwicklung möglich. Mit Identitätsentwicklung gehen wir sehr behutsam um. Dieses entworfene Selbstbild der Kinder beruht auf den **Beziehungen zu anderen**, auf denen das Reggio Konzept hauptsächlich basiert.

Wir kritisieren die Idee, Bildungsstätten aus homogenen Gruppen zusammenzusetzen, denn in Bezug auf die Selbstreflexion ist es unbedingt nötig, innerhalb einer vielgestalteten Umgebung aufzuwachsen.

Unsere tägliche, pädagogische Arbeit ist dadurch geprägt, auf **emotionale, soziale oder geistige Beeinträchtigungen** differenziert einzugehen. Fluchterfahrungen, Traumata, soziale Benachteiligung und Armut sind beispielsweise die Themen, die Kinder und Eltern von Zuhause mitbringen. Eine besondere Beeinträchtigung einzelner Kinder berechtigt die Eltern dazu, eine Kita-Assistenz für ihr Kind zu beantragen. Diese unterstützt das Kind sowie unsere Fachkräfte im Kita-Alltag. Außerdem unterstützt die Bundesregierung finanziell benachteiligte Familien mit dem **Bildungs- und Teilhabepaket (BuT)**, damit Chancengleichheit gelebt werden kann.

Wir erarbeiten mit Eltern gemeinsam ggf. eine Zusammenarbeit mit verschiedenen Einrichtungen und Hilfsangeboten (z.B. Frühförderung, Beratungsstellen, Kontakt zu Ärzten). Auch der Übergang in die Schule wird mit uns sensibel gestaltet.

## 17. Einbindung in das Gemeinwesen, Vernetzung, Kooperationen

Um die Kinder bestmöglich zu unterstützen und ihnen die notwendigen Rahmenbedingungen für ihre Entwicklung zu geben, arbeiten wir eng mit dem Kinderzentrum Porz e.V. zusammen. Dort können therapeutische Hilfen wahrgenommen werden, über die wir uns mit den Mitarbeitern im stetigen Austausch befinden. Auch mit der LVR-Severin-Schule gibt es eine enge Zusammenarbeit im Rahmen der Frühförderung. Außerdem kooperieren wir mit den Grundschulen

und anderen Kindertageseinrichtungen in der Umgebung. Die Polizei und Feuerwehr der Stadt Köln unterstützen uns bei der Verkehrs- und Brandschutzerziehung der Kinder durch praxisnahe Erfahrungen in den jeweiligen Institutionen.

## 18. Sprachförderung (alltagsintegriert, in Angeboten, Umgang mit Mehrsprachigkeit)

Wir sehen **Mehrsprachigkeit als Stärke** und ermutigen die Kinder in ihrer Identitätsentwicklung, ihre Mehrsprachigkeit positiv zu integrieren. Auch hier stellt die Gemeinschaft und die Bindung zu anderen eine wichtige Motivation dar, voneinander zu lernen. Die wichtigste Funktion von Sprache ist die **gelingende Kommunikation miteinander**, so ist es jedem Kind erlaubt, seine Art der Kommunikation selbst zu wählen. Dies betrachten wir nicht als defizitär, weshalb die Fachkräfte die Methode des korrekiven Feedbacks nutzen. Auf diese Weise begibt sich die Fachkraft als Sprachvorbild auf Augenhöhe des Kindes.

Die **sprachliche Begleitung** aller alltäglichen Rituale und jeder Projektarbeit, **regelmäßige sprachfördernde Spiele und Impulse im Morgenkreis, bewusste Kommunikationssituationen wie Erzählrunden und Vorlesezeiten / Bilderbuchbetrachtung und regelmäßiges Musizieren und Singen** bilden die Basis unserer Sprachförderung. Klare Strukturen des Raumes unterstützen das Verknüpfen von sprachlichen Zusammenhängen, so arbeiten wir z.B. viel mit Abbildungen, Symbolen und Fotos, die noch zusätzlich durch das Schriftbild ergänzt werden. Die Erzieherinnen und Erzieher sind sich über die einzelnen Sprachentwicklungsschritte – von der Übergeneralisierung von grammatischen Regeln, über herausfordernde Artikulation, zu der Ausdifferenzierung komplexerer Satzstrukturen – sehr bewusst, und dokumentieren diese stetig. Sollten Probleme oder Verzögerungen auffallen, stehen wir in enger Verbindung mit dem Kinderzentrum Porz. Dort kann zusätzliche Förderung stattfinden.

## 19. Qualitätssicherung und –entwicklung

Es gibt ein vom Träger entwickeltes Qualitätsmanagement-System. Dieses unterscheidet die vier Bereiche Führungsprozesse, Kernprozesse,

Unterstützungsprozesse sowie Allgemeines. Die Führungsprozesse beinhalten Führung, Politik und Strategie aller Einrichtungen der Mahale gGmbH, die Rubrik Personal befasst sich mit dessen Beschaffung, Einsatz und Entwicklung. Zum Bereich Sicherheit gehören unter anderem Arbeitsschutz, Brandschutz, Hygieneverordnungen und Gesundheitsprävention. Die Kernprozesse beziehen sich auf die Gestaltung des Bildungs-, Erziehungs- und Betreuungsauftrages der Einrichtung und geben die Struktur der pädagogischen Konzeption vor. Hier finden sich auch die für unsere pädagogische Arbeit besonders wichtigen Aspekte Partizipation, Kinderschutz, Inklusion sowie die Erziehungs- und Bildungspartnerschaft mit Eltern wieder. Neben dem Personal möchten wir auch die Kinder und ihre Eltern an der Qualitätsentwicklung aktiv beteiligen. Dazu können wir auf Fragebögen aus dem Qualitätsmanagement-System zurückgreifen, welche wir beispielsweise durch Visualisierung und sprachliche Vereinfachungen durchführen. Die Unterstützungsprozesse beschreiben alle Prozesse, die unsere pädagogische Arbeit im weitesten Sinne unterstützen. Zum Beispiel die Verwaltung technischer Geräte, ein Hauswirtschaftskonzept sowie die Inventarverwaltung. Unter dem Punkt Allgemeines findet man Vorlagen für verschiedene Protokolle.

## 20. Förderung der Gleichberechtigung von Mädchen und Jungen

In unserer Einrichtung sollen sich die Kinder frei entfalten können, ohne dabei in stereotype Verhaltensweisen gedrängt zu werden oder eine Behandlung nach eben diesen Stereotypen zu erfahren. Unserer pädagogischen Arbeit liegt eine Haltung der Anerkennung der Verschiedenheit der Individuen zugrunde.

Unsere Raumgestaltung und das Materialangebot sprechen die Interessen aller Kinder an, unabhängig von ihrem Geschlecht. Wir möchten die Kinder darin unterstützen, die in unserer Gesellschaft vorhandenen Stereotypen zu erkennen, zu benennen, aber ihnen genauso vermitteln, dass sie auch ganz anders sein dürfen. Wir bestärken sie darin, ihr Verhaltensrepertoire und ihr Miteinander unabhängig von stereotypen Zuordnungen zu erweitern. Dazu werden beispielsweise Äußerungen der Kinder aufgegriffen und mit Mädchen und Jungen spielerisch aufgearbeitet.

Im Rahmen der Sozialisationsentwicklung entdecken Kinder zunächst ihr eigenes Geschlecht und das der anderen. Ab einem Alter von ca. drei bis vier Jahren beginnen

sie, die Unterschiede wahrzunehmen und definieren erste Eigenschaften ihres Geschlechts. Die pädagogischen Fachkräfte nehmen die Gefühle der Kinder in Bezug auf diese Thematik ernst und unterstützen ihre individuelle Persönlichkeitsentwicklung. Auch die Rolle der Geschlechter in anderen Kulturen hat Einfluss auf das Miteinander in unserer Kita. Wir möchten die Kinder bestärken, sich gegenseitig anzunehmen, aber auch die Grenzen der einzelnen Kinder zu schützen sowie ihre Rechte zu vertreten.

## 21. Kinderschutzkonzept

Unsere Einrichtung soll für die uns anvertrauten Kinder sowohl ein Ort zum Wohlfühlen als auch ein Schutzraum sein, in dem sie sich ausprobieren und ihre Stärken, Fähigkeiten, aber auch Grenzen entdecken können. Unser pädagogisches Handeln orientiert sich immer am Wohl der Kinder. Alle Mitarbeitenden achten die Persönlichkeit und Würde jedes einzelnen Kindes und dessen persönliche Grenzen. Dabei orientieren wir uns an einer Verhaltensampel, die inakzeptables (rot), tolerables (gelb) und wünschenswertes (grün) Verhalten festhält. Dieser Verhaltenskodex ist für alle Mitarbeitenden verbindlich. Er wird als Teil des detaillierten Kinderschutzkonzepts jedem/r Mitarbeiter/in ausgehändigt und in den regelmäßigen Teamsitzungen gemeinsam reflektiert.

Außerdem hat jedes Kind das Recht auf Hilfe bei sexuellen und/oder gewalttätigen Übergriffen. Unser Kinderschutzkonzept soll Handlungssicherheit im Notfall bieten und präventive Maßnahmen sichtbar machen. Somit können Kinder und Mitarbeitende in der Einrichtung geschützt und ein transparenter Austausch mit dem sensiblen Thema (sexuelle) Gewalt ermöglicht werden.

Den pädagogischen Fachkräften steht jederzeit eine Kinderschutzzfachkraft als Ansprechpartnerin zur Verfügung, die sie berät und unterstützt.

Beim begründeten Verdacht einer Kindeswohlgefährdung handeln wir nach dem Ablaufplan nach §8a SGB VIII, der unter anderem vorsieht, das Jugendamt und/oder die Polizei bei einer akuten Gefährdungslage zu kontaktieren.

## 22. Raumnutzungskonzept

Die Gestaltung des Raumes ist maßgeblicher Aspekt unseres Hauskonzepts. Die großzügigen und hellen Räume werden strukturiert, an den Interessen der Kinder und an den Bildungsbereichen orientiert, gestaltet. Als dritter Erzieher soll der Raum als solcher die Kinder zur Selbstständigkeit und Kreativität anregen. Sie sollen ihre eigenen Spuren erkennen und ihre Prozesse reflektieren. Dazu bilden Dokumentationen einen wichtigen Teil der Raumgestaltung. Materialien sind sorgfältig ausgewählt, beständig und wertvoll. Sie regen die Kinder zur **Wertschätzung und Ordnung** an. Alltags- und Naturmaterialien bilden einen Großteil des Materials. Da der Raum eine Art Werkstatt zum Experimentieren darstellt, gibt es nur wenig fertig gestelltes Material. Ein harmonisches Zusammenspiel der gesamten Gestaltung des Raums gehört grundlegend zum Konzept. Zentrales Element ist dabei **Kunst und Ästhetik**.

Zu den verschiedenen Räumen im Raum gehören ein kleines Atelier, ein Konstruktionsbereich, ein Regelspielbereich, eine Kinderküche mit Kinderwohnung und diverse Rückzugsorte. Dazu werden projektorientierte Impulse kombiniert. Besonders charakteristisch sind außerdem Spiegel, Verkleidungszonen und Leuchttische.

Unser Haus verfügt des Weiteren über eine Turnhalle (mit Gerätelager), ein großes Außengelände mit Spielplatz, Kümmergarten und Schuppen, moderne und bedürfnisorientierte Bäder (mit Lerntoiletten und Toiletten für Kinder mit Beeinträchtigungen), ein Atelier und eine Bibliothek. Außerdem gehört zu jedem Gruppenraum ein Nebenraum mit einer weiteren Ebene (eigens geschreinerte Podeste). Zu den U3 Räumen zählt jeweils noch ein Schlafräum. Im altersgemischten Bereich befindet sich ein gemeinsamer Schlafräum für die Kinder mit Schlafbedürfnis. Alle Räume sind mit bodentiefen Fenstern und Bullaugen in den Wänden und Türen ausgestattet. So kommunizieren alle Räume miteinander. Alle Möbel in der Einrichtung sind von der trägereigenen Schreinerei aus Holz hergestellt und harmonieren. Sie lassen sich in der Höhe an die Größe der Kinder anpassen.

## 23. Ernährungskonzept

Gesunde Ernährung ist in der Kita besonders wichtig. Gerade in der Wachstumsphase benötigen Kinder für ihre gesunde körperliche und geistige Entwicklung ein vielseitiges und vollwertiges Verpflegungsangebot. Als selbstkochende Kita können wir Qualität und Frische garantieren. Durch ansprechendes Aussehen, abwechslungsreichen Geschmack und angemessene Konsistenz der Speisen fördern wir eine hohe Akzeptanz und Freude am Essen bei den Kindern. Die salzarme Zubereitung genussvoller Speisen aus frischen Lebensmitteln, eine große Auswahl pflanzlicher Produkte sowie der Verzehr von Frischkost ist uns ein großes Anliegen. Wir bevorzugen Nahrungsmittel ohne Zusatzstoffe und regionaler Herkunft. Auch ausreichendes Trinken ist Teil einer vollwertigen Ernährung. Trinkwasser sowie ungesüßte Früchte- und Kräutertees stehen permanent zur freien Verfügung.

Unsere Ansprüche entsprechen damit voll und ganz den Empfehlungen der Deutschen Gesellschaft für Ernährung (DGE). Die Zubereitung des Nachmittagsnacks und die Getränkeversorgung erfolgen direkt in der Kita. Die Qualität der Speisen evaluieren wir intern regelmäßig.